

2. 3. 1969

Dr. Franz Kräuter,

Ende Dezember 1967 schickte mir/der ehemalige Abgeordnete ~~und~~ ~~im~~ im rumänischen Parlament, indem er mich in seinem Begleitbrief als "Sehr verehrter Herr Dr. Zillich" ansprach, seine als Manuskriptdruck herausgebrachten "Erinnerungen aus meiner christlich-demokratischen Dienstzeit, insbesondere aus den Jahren der gegen Christentum und Demokratie hinterhältig und hinterlistig verübten Anschläge eines Geheimbundes, die im östlichen Teil des Banates/nach dem Ende des Ersten Weltkrieges begannen und, in der Bundesrepublik und in Österreich, bis auf den heutigen fort dauern".

Dieser absonderliche Titel ist insoweit bemerkenswert, als Dr. Kräuter seine politische Tätigkeit in Rumänien als "christlich-demokratisch" bezeichnet und damit auf die CDU hindeutet, als er wäre er deren voraussetzender Vertreter in Rumänien gewesen. Tatsächlich gehörte er einer Gruppe ehemals magyarisch eingestellter Politiker im Banat an, die mit Unterstützung der Kirche, deren ^{Pfarrer oder Sachwalter} ~~Kirchenrat~~ in Temeschburg Dr. Kräuter war, eine lang führende Rolle spielte. Kräuters persönliches Verdienst war die Errichtung des kirchlich-deutschen Schulwesens im Banat. Als Parlamentarier war er nicht nur Stellvertreter des Abgeordneten Dr. Hans Otto Roth, des Vorsitzenden der deutschen Parlamentsfraktion, sondern sein unbedingter Anhänger. Nach dem 2. Weltkrieg wurde er in Rumänien - natürlich unschuldig - verurteilt und eingekerkert. Als ich Bundesvorsitzender ^{der} Landsmannschaft der Siebenbürger Sachsen in Westdeutschland war, ^{Peter Ludwig} interviewte ich zusammen mit dem Sprecher der Banater Schwaben/oft im Auswärtigen Amt in Bonn zugunsten einer Aktion für Kräuter und andere im Gefängnis sitzenden/ bekannten/ Persönlichkeiten des Deutschtums. Diese und kirchliche Interventionen brachten schließlich Kräuter, dem Prälaten Mischbach, der Oberin Hildegardis Wulff u. einer Nonne die Freiheit; sie durften nach Westdeutschland ausreisen und fanden im Kloster Lioba, Gästehaus, 78 Freiburg i.Br. Riedbergstr. 5, Aufnahme, wo Kräuter noch heute lebt. Wie sehr mich die Befreiung dieser Personen erfreute, habe ich dem Prälaten Mischbach mitgeteilt, mit dem ich auch landsmannschaftliche Interessen in Bonn einmal gemeinsam und mit Ludwig ^{tr} vertrat habe.

Bemerkenswert an dem langen Titel seiner "Erinnerungen" ist der Hinweis auf einen Geheimbund, der seit Ende des 1. Weltkriegs gegen Christentum und Demokratie tätig gewesen sein soll. Der Bund sei von Schönerer ausgegangen und sein letzter Führer sei Kaspar Hügel, einst Lehrer und Schulamtsleiter des deutschen Schulwesens in Rumänien, heute Haupt-

schuldirektor in Lochau, Vorarlberg, Sudetenstr. 10. Kräuter erboste es, daß H¹⁹⁵⁷ügel eine Broschüre über das Deutsche Schulwesen im Banat herausgebracht hatte (Südostdeutsches Kulturwerk, München). Er stellte zwischen H¹⁹⁵⁷ügel und den verstorbenen Politikern Kausch, Beller u.a. eine Verbindung her, stets daß sie dem ominösen Geheimbund angehört hätten, der eine reine Erfindung Kräuters ist, aber auch mit dem Nationalsozialismus von ihm verquickt wird.

Zugleich mit der Übersendung des Buches teilte Kräuter mir mit, er habe dem Mitherausgeber der von mir geleiteten "Südostdeutschen Vierteljahresblätter", München, Oberstudienrat Hans Diplich, 6652 Frankenholz, Rich. Wagner-Str. 17, vor zweieinhalb Jahren schon einen 100 Seiten starken Aufsatz gegen Kausch und Röser, einstige Banater Politiker, zugeschickt, damit er ~~ihn~~ mir weiterreiche. Diplich, der natürlich wußte, daß unsere Zeitschrift mit einem Jahresumfang von etwa 270 Seiten ein^{er} so umfangreichen Artikel nie bringen könne, aber auch von der Art der polemischen Hemmungsl^ögkeit Kräuters unangenehm berührt war, hatte mir vom Vorhandensein des Manuskriptes nichts ~~g~~agt; es handelt sich ja da auch um eine Banater Angelegenheit, die mich als Siebenbürger nicht sehr beschäftigte. Von Kräuter auf diesen Aufsatz nun hingewiesen, mußte ich ihm mitteilen, daß dessen Länge eine Veröffentlichung ausschließe; ich schrieb ihm außerdem, daß unsere Zeitschrift - die eine Zeit vorher einen überaus anerkennenden Aufsatz von Franz Riedl über Kräuters einstige Schulgründungen veröffentlicht hatte - auch das Für und Wider bei Kausch beleuchten werde, was in Heft 1/1968 geschah, aber damit sei es genug mit diesem verstaubten Thema. Als ich den Brief schrieb, hatte ich, angewidert von der krankhaften Diffamierungslust Kräuters, seine "Erinnerungen" schon gelesen, ließ mich hierüber aber nicht weiter aus, doch Kräuter spürte aus einigen meiner Bemerkungen, wie ~~mit~~ ^{alt} sein greisenhaftes unb^{er}herrschtes Keifen ~~mißfiel~~; der Mann ist freilich 84 Jahre ^{alt} und offenbar senil, doch nicht soweit, ~~zu denken~~, daß er nicht mit Arbeitskraft und ~~Niedertracht~~ ⁱⁿ schlechtem Deutsch und geistig primitiv die gemeinsten Anschuldigungen und Denunziation^{en} zusammenkitten kann.

Sein Haß richtete sich nun auf mich. Hier sei noch bemerkt, daß ich ihn nie gesehen habe. Er gehörte in Rumänien nicht ^{zu} den Menschen, die im ^{überlokalen} kulturellen Leben ~~Beachtung~~ fanden; im Gegensatz zu anderen Abgeordneten, die in meiner Kulturpolitisch-literarischen Monatschrift "Klingsör" zu Wort kamen, dachte weder ich daran, ihn heranzuziehen, noch er, sich anzutragen. Geistigen Menschen erschien er als ein Hans Otto Roth im Kleinformat, ein uninteressanter parlamentarischer Handwerker mit schlechtem Deutsch, doch seine Verdienste ums katholisch-deutsche Schulwesen schmälerte niemand.

Vor etlichen Wochen brachte, ebenfalls als Manuskriptdruck, Kräuter die 2. Auflage seiner "Erinnerungen" unter demselben grotesken Titel heraus; sie sind bis zur Seite 273 die Wiedergabe der 1. Auflage, von Seite 277 bis zum Schluß (341) zu einem wesentlichen Teil eine einzige Diffamierung meines Wesens und meiner Handlungen. Lüge reiht sich an Lüge. In meinem Leben bin ich keiner so moralisch haltlosen, keiner so primitiv dummen, von einem ^{so} stupiden Haß betriebenen Verleumdung ausgesetzt gewesen. Gewiß, der Greis ist ^{hoffentlich} vertrüttelt! Aber nicht so stark, daß er mit Niedert ~~macht~~ alles zusammenlügt, was mir schaden kann bei törichten Lesern, und da er sein Buch an Ämter und Büchereien verschickt, ist der Schaden, den er anrichtet, arg genug.

Jede seiner Lügen kann ich nicht aufzählen, ^{etwa} so kleine Unwahrheiten wie seine Behauptung, der siebenbürgisch-sächsische Redakteur Emil Neugeboren, den er für meinen Mentor hielt, sei ein Freund von ihm und ein erbitterter Feind des Nationalsozialismus gewesen, während Neugeboren, wie ich jetzt feststellte, in der Broschüre "Rudolf Brandschs Rechtfertigungsversuch" Hermannstadt, 1933, Hitler als "größten Deutschen unserer Tage" bezeichnete, also kein Anti-Nazi war, also wohl auch kein Freund Kräuters, der ihn so falsch kennzeichnet.

Es seien hier, Seite um Seite, die wichtigsten Lügen vermerkt:

S. 277, oben: ^{NS (Schönerianer)} Wachablösung bei den Südostdeutschen christlich-demokratischen Heimatvertriebenen und Spätheimkehrern in Deutschland. Eine Lüge!

S. 277, etwas tiefer: nie habe ich eine schwäbische Volks- und Schulgeschichte "ausgestrahlt".

S. 278. 6 Z.v.u.: Kräuter behauptet, ich habe meinen Roman "Zwischen Grenzen und Zeiten" 1945 aus dem Handel gezogen, weil ich einer der Schriftsteller sei, dessen Werke verpönt waren. Ich habe den Roman nicht aus dem Handel gezogen, er war damals vergriffen. Einen Verleger konnte ich für ihn bis heute nicht mehr finden. Wäre das Buch verboten, hätte Kräuter es antiquarisch nicht kaufen können.

S. 278-281 läßt er sich über diesen Roman aus, indem er Teile aus Gesprächen der Figuren oder sonstige Sätze herausreißt zum Zweck, mich zum Rassisten, also Antisemiten zu stempeln, zum Feind der Katholiken und Schwaben. ^x Hätte er andere Sätze aus dem Zusammenhang gerissen, hätte er mich ebenso gut zum Feind der Sachsen stempeln können. Ohne die Tendenz des Buchs, ^{in Richtung} die von jedem Kritiker als die der Völkerachtung und eines gerechten Zusammenlebens der Völker gelobt wurde, verfälscht ^{er} alles, was ich ^{verfälscht} mit diesem Werk schuf. Er unterstellt mir, ich meinte, Kathö ~~l~~zismus und Deutschtum seien unvereinbar. Mich in diesem Buch als NS-Propagandisten zu bezeichnen, ist ebenso so gemein wie dumm, wenn man bedenkt, daß die Handlung des Romans 1919 endet.

^x Einer meiner Großväter war Banater Schwabe

S.282, unten: ich sei ^{seit} 1958 Anhänger Schönerers, indem ich im Südost-deutschen Kulturwerk, München, "Führerrechte ausübe". Ich gehörte dem Kulturwerk 1958 gar nicht. ^{an} Ich übernahm die Redaktion seiner "Südostdeutschen Vierteljahresblätter" erst 1959. In den Vorstand wurde ich Jahre nachher gewählt. Ich bin dessen Beisitzer, und jeder Beschluß wird demokratisch gefaßt. Kräuters Unterstellung ist erlogen, ebenso die weiteren Unterstellungen, daß Hamm, Diplich u. a. neben dem "Führer Zillich" nichts zu sagen haben. Die mir hier angeworfene Bezeichnung "Führer" wie die nachher immer verwendete Bezeichnung "NS Zillich" sind Verleumdungen sondergleichen, darauf abgezielt, mir zu schaden und - was am erbärmlichsten ist - das Südostdeutsche Kulturwerk zu schädigen. - Daß Kräuter, der mir Einmischung in donauschwäbische Dinge vorwirft, die Sachsen selbst übel als Herrenvolk und Schädlinge der Schwaben herabwürdigt, nur nebenbei - hier äußert sich der Madjarone, der Kräuter vor 1919 war. (siehe Seite 286)

S.291: ich werde hier zum Nachfolger Hügels als Führer des Geheimbundes gemacht.- Auf derselben Seite: Prof.Valjavec sei im Kulturwerk durch "zynische Handhaber der Macht" verdrängt worden, also wohl durch mich. Prof. Valjavec selbst bat mich, die Redaktion der Kulturwerks-Zeitschrift zu übernehmen.

S.292 Wieder die Lüge, Hügel habe mit ^{hier} Hinterlegung eines Kassibers, was das heißen soll, ist unklar, mich zum Führer ernannt.

S. 292: behauptet Kräuter, ich besitze eine Villa. Lüge!

S.292: die Lüge, ich verfügte unbeschränkt über die Mittel des Kulturwerks und benützte sie zur Erpressung und Terrorisierung. Das ist ^{eine} unerhörte Verleumdung!

S. 299: wieder Verleumdung, ich sei Nationalsozialist.

S.304: ^{und 309} Daß Gaßner Valentin zu dessen 70 Geburtstag in den Südost-deutschen Vierteljahresblättern würdigen wollte, war Valentin, dem Freund Gaßners, bekannt. Valentin schickte mir selbst sein Bild zu diesem Aufsatz. Alles, was Kräuter in diesem Zusammenhang gegen Gaßner vorbringt, ist erlogen.

S.305 Mitte: es ist erlogen, daß ich Gaßner aus den USA nach Deutschland zog und ihm eine "gut dotierte" Anstellung beim ^{Südostdeutschen} ~~Kulturwerk~~ verschaffte. Die Anstellung verdankt er nicht mir, und gut dotiert ist sie nicht, ^{anfangs} ~~anfangs~~ ^{er} ~~er~~ ^{ist} ~~ist~~ ^{nicht im Südostdeutschen Institut angestellt, sondern im Südostdeutschen Kulturwerk.}

S.309: von abgründiger Gemeinheit sind die Auslassungen, daß ich über den Tod Valentins froh war. Valentin war mein Freund und würde Kräuter wegen dieser Schurkerei ins Gesicht spucken.

S.309: ich hätte unter dem Namen "Banaticus" geschrieben. Nie! Ebenso ist es Lüge, daß ^{ich} ~~ich~~ jemals gegen Kräuter auch nur eine Zeile veröffentlichte, wie er behauptet (S. 310).

S.311. Kräuter behauptet, mir wäre die Befreiung von ihm und seinen drei Begleitern aus rumänischen Kerkern unwillkommen gewesen. Ich habe (siehe oben) selbst dafür dutzendmal in Bonn vorgesprochen.

S.311. Daß ich mein Ehrendoktorat auf meinem Briefkopf anführe, scheint Kräuter geschmacklos, weil es ^{Zickmayer} ~~andere Dichter~~ nicht tut, wogegen einzuwenden ist, daß es viele Dichter gibt, die es ~~ebenfalls~~ tun. Ich bin aber stolz auf dieses Ehrendoktorat, weil ich es für einen Roman empfang, der der Völkereintracht dient. Mein Ehrendoktorat war kein NS-Emblem, wie Kräuter mir anwirft. Darum "trage" ich es, wie Kräuter in seinem schlechten Deutsch schreibt. Es war die Anerkennung einer dichterischen Leistung, die auch er anerkennt, und einer abendländischen Gesinnung. Wenn alles, was im 3. Reich geschah, schlecht gewesen wäre, hätte Kräuter nicht bei Hitler in Audienz erscheinen dürfen und er hätte auch nicht sonstige nationalsozialistische Kürübungen veranstalten dürfen, z.B. der ~~NS~~ ^{FAF} ~~angehören~~.

S. 312: um mir den Schimpfnamen Blu-Bo-Dichter anzuhängen, bezieht sich Kräuter auf einen kommunistischen Studenten in Temeschburg.

S.312: Willy Reiter hat niemals höhnische Anspielungen auf Muth gemacht. Dagegen habe ich Reiter erzählt, wie sich Muth gegenüber einem Landsmann betrug - er wollte mit ihm nicht Deutsch sprechen - und Reiter meinte, das wolle er nicht in seinen Aufsatz setzen. ~~Willy~~ ^{Kräuter} schrieb dann den Aufsatz.

317: Behauptung, ich habe Gaßner nach München gerufen. Lüge!

324: Ich sei Führer einer ~~Mafia~~, vor der sich die Volksgenossen, selbst der Stellvertreter Zillichs fürchten. Eine kriminelle Verleumdung!

325: Britz habe seinem Dienstleid gemäß ~~Muth~~ als Höriger von mir Notizbücher Müller-Guttenbrunns geheimgehalten. Eine Lüge! Von diesen Notizbüchern weiß ich nichts, und mit Britz habe ich seit Jahren keine Verbindung.

327: Kräuter dreht mir das Wort im Mund um: ich schrieb vom keifend verzerrten ~~Gesicht~~ ^{Gesicht} mancher Lizenzblätter. Er macht daraus: die christlich-demokratische Presse, Die Geschichte mit Heislers Fernsehauftritten, wobei ich als Nazi bezeichnet wurde, ist bestimmt unwahr. Ich habe Heisler deswegen befragt.

328/ff. Dummes Geschwätz über ein Damaskus ^{bei} mir. Lüge: ^{diffamierend sind seine} ~~ich hätte~~ ^{an mich, Lüge, ich habe} ~~keinen~~ Geburtstagsglückwunsch ^{aus} von Bundespräsidenten empfangen und den Aufsatz von Völker über meinen Roman (Südostd.Vjbl.2/1968) selbst geschrieben. Adresse: Stud.R.E.Völker, 3388 Bad Harzburg, Herzog-Wilhelm-Str.51). Auf S.332 bezeichnet er mich als Schwindler mit

Jahreswelsch.

3.3.1969

Eben beantwortete Bernt von Heiseler meine Anfrage (siehe die vorige Seite, unten) telefonisch: er hat niemals im Hamburger Fernsehen gesprochen, ja überhaupt nur einmalein paar Worte im Münchner Bildfunk, als er den Adenauerpreis erhielt. Dabei wurde ihm kein Vorwurf gemacht, weil er an den Südostdeutschen Vierteljahresblättern mitarbeite. Dieser Vorwurf wurde ihm nie, auch sonstwo niemals, gemacht. Und hätte man ihm den Vorwurf gemacht, sagte er mir, so hätte er nur geantwortet: gerne arbeite ich bei Zillich mit!

Kräuter hat also diese ganze Geschichte von Heiselers Auftreten im Fernsehen erfunden!